

## SOMMERWETTBEWERB

**BESCHERUNG:** Die Glücksfee hat gewirkt, die Gewinner des Bilderrätsels stehen fest **SEITE 14**

## FREIKIRCHEN

**IM NAMEN GOTTES:** Welche christlichen Sozialangebote die Stadt entlasten **SEITE 15**

## PHAEDRA

**EROS:** Hans Werner Henzes Oper um eine tödliche Liebe im Luzerner Theater **SEITE 18**



# Verwaltungs AG: Der Chef wird betrieben

Das Gericht erlaubt der Verwaltungs AG den einstigen Verwaltungsratspräsidenten, welcher der Firma 5,7 Millionen Franken schuldet, zu betreiben. Matthias Schwaibold, Anwalt der Verwaltungs AG, richtet nun schwere Vorwürfe an den ersten Sachwalter.

*Ex-Chef Rolf Werner hat nie eine klare Schuldenerkennung unterschrieben. Sie mussten sie vor Gericht erstreiten. Erschwert dies das Konkursverfahren?*  
**Matthias Schwaibold:** Dieses Problem ist gelöst. Das Bezirksgericht hat eine Schuldenerkennung festgestellt. Aber ein solcher Aufwand für etwas Selbstverständliches ist eigentlich unnötig. Leider war das nicht das einzige Problem, vor dem der Liquidator steht.

*Haben Sie eine Erklärung dafür?*  
Es sieht sehr danach aus, dass es den Organen während der Nachlassstundung darum gegangen war, Herrn Werner möglichst zu schonen, ihm so weit als möglich den Rücken freizuhalten und zeitlichen Druck von ihm zu nehmen. Der Verzicht auf eine schriftliche Schuldenerkennung und die unterlassene Durchsetzung der Forderungen gegen die Volcot Holding und Rolf Werner selbst sind nur zwei von verschiedenen Auffälligkeiten, mit denen der Liquidator konfrontiert ist.

*Die da wären?*  
Bei der eingereichten Haftungsklage gegen alle Verantwortlichen sind viele Dinge ungewöhnlich. So wie sie verfasst ist, bietet sie viel Angriffsfläche.

*Die Klage ist doch sinnvoll: Auch die anderen beiden Verwaltungsräte stehen in der Verantwortung, weil sie von den Darlehen wussten und viele Kunden zum Absprung motiviert haben.*  
Man kann eine richtige Klage auch mit ungeschickten Argumenten führen. Zwar ist die Klage gut gemeint, aber die Begründung nicht so gut, wie ich meine. Verantwortlichkeitsprozesse sind leider ganz schwierig, da muss man sehr aufpassen, wie man vorgeht.

*Rechnen Sie nun damit, dass Rolf Werner Privatkonkurs anmelden wird?*  
Es spricht viel dafür, dass bei Herrn Werner nichts mehr zu holen sein wird, ohne dass ich es jetzt schon wissen kann. Aber wir wollen Gewissheit.

*Wie sieht das Vorgehen in Bezug auf die ebenfalls konkurrierende Volcot aus?*  
Auch für die Darlehen an Rolf Werners Firma Volcot existiert keine Schuldenerkennung. Die Verwaltungs AG hat den verlangten Kostenvorschuss bezahlt. Der Konkurs der Volcot muss somit durchgeführt werden und kann nicht, wie wohl von den Volcot-Organen geplant, mangels Aktiven still und leise eingestellt werden. Wir versuchen, im Konkurs der Vol-

cot Holding, die ihrerseits einen Rattenschwanz von Beteiligungen hielt, Aufschluss darüber zu bekommen, wo allenfalls Guthaben hingelangt sind und – wenn es aussichtsreich erscheint – deren Rückführung verfolgen. Unser Eindruck ist, dass in der Volcot systematisch auf einen unauffälligen, folgenlosen Konkurs hingearbeitet wurde wie schon in der Verwaltungs AG.

*Gegen diese These spricht, dass eine Klage eingereicht wurde, um die Führungsscrew zur Rechenschaft zu ziehen.*  
Weil die Verantwortlichkeitsklage derart früh eingereicht worden ist, behindert sie jetzt die Arbeit des Liquidators. Denn er musste beim Gericht eine Kautions von 400 000 Franken hinterlegen, was seinen Handlungsspielraum stark beschränkt. Das könnte

beabsichtigt gewesen sein, denn nur dann, wenn keine flüssigen Mittel zur Rechtsverfolgung vorhanden sind, geht die Rechnung auch auf, dass niemand die Vorgänge in der Verwaltungs AG und in der Volcot-Gruppe durchleuchten und allenfalls anfechten kann. Wir versuchen im Interesse aller Geschädigten, dies zu verhindern.

INTERVIEW: FELIX REICH

## «Am Ende zählt einzig, was die Gläubiger erhalten»

Christian Modl, der die Verwaltungs AG bis zur Einsetzung des neuen Liquidators Felix Rutschmann vertreten hatte, weist die Vorwürfe von Matthias Schwaibold entschieden zurück: «Wir wollten niemanden schonen, sondern dafür sorgen, dass die Gläubiger möglichst viel Geld erhalten.» Deshalb habe der erste Sachwalter Rudolf Dürst, der an der Gläubigerversammlung im letzten September zurückgetreten war, darauf gesetzt, dass Rolf Werner einen Teil der Darlehen zurückzahlen könne. «Der Privatkonkurs und der Zusammenbruch der Volcot nützt niemandem», sagt Modl. Werners Firma Volcot Holding, die im Baumwollhandel tätig war, musste im Juni Konkurs anmelden, weil sie sich mit Leerverkäufen verspekuliert hatte. Da die Firma der Verwaltungs AG ein Darlehen von 3,3 Millionen Fran-

ken schuldet, büsste sie bei den Banken auch ihre Kreditwürdigkeit ein. Modl verteidigt auch die Verantwortlichkeitsklage: «Weil absehbar ist, dass weder Rolf Werner noch Volcot die Schulden begleichen können, ist sie der einzige Weg, an Geld zu kommen.» Werner habe man aus rein taktischen Gründen Zeit gegeben. Da er seine Schuld nie bestritten habe, sei auf eine schriftliche Schuldenerkennung verzichtet worden. «Wir wollten ihn ja gar noch nicht betreiben.»

### Darlehen und ein Absprung

Die Verwaltungs AG musste im Juli 2008 die Bilanz deponieren. Verwaltungsratspräsident Werner hatte Darlehen von rund 9 Millionen branchenfremd investiert. Unmittelbar ausgelöst wurde die Pleite durch eine Neugründung: Zwei Ex-Verwaltungsräte gründeten die Wintimmo

AG und nahmen in einer gezielten Aktion viele gute Kunden mit. Weil diese Hausbesitzer ausbezahlt werden mussten, waren die Darlehen nicht mehr gedeckt und die Verwaltungs AG damit zahlungsunfähig.

Vorerst war Dürst Sachwalter. Als ihm eine Nähe zu Werner nachgesagt wurde, stellte er sein Amt zur Verfügung. Dem neuen Liquidator Rutschmann wiederum wurde von Gläubigern vorgeworfen, die Interessen der Wintimmo zu vertreten. Anstelle von Modl betraute Rutschmann seinen Bürokollegen Matthias Schwaibold mit dem Mandat. Ob dieser mit seiner Taktik Erfolg habe, zeige sich allein daran, wie viel für die Gläubiger herauszuschauen, sagt Modl. Bisher habe die Betreuung samt Rechtsöffnungsprozess nur Anwaltshonorare und Gerichtskosten generiert, aber noch kein Geld eingebracht. (fmr)

## Alte Kaserne: Ausstellung zur Armut ist eröffnet

Gestern Abend wurde die Ausstellung «Im Fall» über Armut in der Schweiz eröffnet. Mit dabei war auch ein Chor mit Armutsbetroffenen.

«Bin ich ein Mensch der dritten Klasse? Bin ich ein Mensch und gehöre dazu? – Ich spüre die Blicke. Ich bin nur Ballast, das bringt mich ins Wanken.» Es waren deutliche Worte, die gestern während der Eröffnung der Ausstellung «Im Fall» erklangen. Im Chor «Natürlich gemischt» sind auch Armutsbetroffene vertreten. Der Chor bildete sich eigens für den gestrigen Auftritt und nahm damit das Anliegen der Ausstellung, auch den Betroffenen eine Stimme zu geben, wörtlich. Chorleiterin Melanie Bechinger hat das eingangs zitierte Lied selbst komponiert.

### Vom Leben abgeschnitten

Die Existenz des Chors weist zudem darauf hin, dass es für Arme oft ein Problem ist, sich sinnvolle Freizeitbeschäftigungen zu suchen; aus Kostengründen wird darauf rasch verzichtet, was wiederum zur sozialen Isolation führt. So sagte ein etwa 40-jähriges Chormitglied, dass die Gemeinschaft des Chors ihm sehr gut getan habe, obwohl es ihm aufgrund seiner Depression schwergefallen sei, sich für die Proben aufzuraffen. Aus diesem Grund sei er oft alleine, obwohl ihm die Kontakte eigentlich wichtig sind.

Eine Sängerin hatte ihre Stelle wegen einer Herzkrankheit verloren; sie sei bereits ersetzt worden, obwohl sie auf dem Weg der Besserung gewesen sei. Nun schlägt sie sich mit einem Abendjob durch, musste bereits ihr

Guthaben der 3. Säule aufbrauchen, nun geht es an die 2. Säule – die Altersarmut sei bei ihr praktisch programmiert. Die Armut habe bei ihr auch zur sozialen Isolation geführt: «Früher habe ich viele Kurse besucht und mich mit Freunden zu Ausflügen getroffen. Das liegt jetzt nicht mehr drin.» Dadurch fühle sie sich oft wie vom Leben abgeschnitten. Und auch für ihre berufliche Zukunft sei die Situation schwierig, weil sie sich Weiterbildungen nicht leisten könne.

### Menschen statt Kunstwerke

Nach dem Auftritt des Chors wurde die Ausstellung von Sozialvorsteher Nicolas Galladé im Beisein von Regierungsratspräsident Hans Hollenstein eröffnet. Normalerweise eröffne der Stadtpräsident Ausstellungen, weil er dem Kulturbereich vorstehe; doch bei dieser Ausstellung werde nicht der Blick auf Kunstwerke, sondern auf Menschen ermöglicht, die «manchmal etwas am Rand der Gesellschaft stehen, aber in unsere Mitte gehören», so Galladé. Die Ausstellung thematisiert auch die Sozialhilfe. Stichworte wie «Sozialschmarotzer» würden die Diskussion oft prägen. «Dabei geht vergessen, wie wichtig der Auftrag der Sozialhilfe ist, und was sie für die von Armut betroffenen Menschen leistet», sagte Galladé. Hollenstein sagte, dass ihm beim Gang durch die Marktgasse bewusst werde, wie stolz man auf die funktionierende Wirtschaft sein könne. Dies treffe jedoch auch auf das Sozialsystem zu, das für den sozialen Frieden Sorge. IKATHARINA BAUMANN

### Ausstellung «Im Fall»:

9. bis 16. September, Alte Kaserne. Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8–23 Uhr, Sa 9–23 Uhr



Sonst unsichtbar, jetzt orange leuchtend: Am Graben und in der Alten Kaserne geht es eine Woche lang um Armut. Bild: mad